

in einem direkten Deszendenten dieser Handschrift (Pariser Latinus 4628 A)³⁸; und drittens in der wohlinformierten Sammlung aus Orléans (die wir einzig und allein aus dem Codex aus Ripoll aus dem 11. Jahrhundert kennen)³⁹.

Entscheidend ist nun der Schluß des Stücks. Der Pariser Latinus 10758 bietet dieses Ende in einer verballhornten und unverständlichen Form: *Quae personę uel quibus causis culpabili ad praesentiam nostram venire debent isti veniant si talibus culpis et criminibus deprehensi fuerint quales inferius ad nocte sunt*⁴⁰. Der Sinn dieses Satzes bleibt dunkel. Schon Boretius und Krause haben sich deshalb an dieser Stelle letztlich auf den Text der Handschrift aus Ripoll gestützt (den sie freilich gar nicht direkt kannten, sondern nur vermittelt durch den Druck bei Sirmond und Baluze⁴¹).

In der Handschrift aus Ripoll lautet der Schluß: *Quę persone uel de quibus causis culpabiles ad praesentiam nostram venire debeant, discernendum est. Exceptis episcopis, abbatibus, committibus, qui ad placita nostra semper venire debeant, isti venient, si talibus culpis et criminibus deprehensi fuerint, quales inferius adnotate sunt*⁴². Hier hat die Bestimmung also einen guten Sinn: Die Königsboten sollten entscheiden, welche Personen (bzw. bei welchen Vergehen eine Person) zum Hof zu bringen waren. Bischöfe, Äbte und Grafen sollten ohnehin stets dort zur Versammlung erscheinen; darüber hinaus sollten aber auch alle Leu-

(p. 285-295), die MORDEK, Bibliotheca (wie Anm. 3) S. 600-603, überzeugend mit dem Streit um Neuilly in Verbindung gebracht hat. Zu dem Konflikt vgl. näherhin Hubert MORDEK, Ein exemplarischer Rechtsstreit: Hinkmar von Reims und das Landgut Neuilly-Saint-Front, in: ZRG Kan. 83 (1997) S. 86-112; sowie zuletzt Olaf SCHNEIDER, Erzbischof Hinkmar und die Folgen. Der vierhundertjährige Weg historischer Erinnerungsbilder von Reims nach Trier (Millenium-Studien 22, 2010) S. 38-47.

38) Paris, Bibl. Nationale, lat. 4628 A, fol. 153va-154vb.

39) Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Ripoll 40, fol. 5va-vb.

40) Paris, Bibl. Nationale, lat. 10758, p. 274.

41) Vgl. BORETIUS/KRAUSE, MGH Capit. 2 (wie Anm. 1) S. 9, Anm. h. – Das Manuskript findet sich zwar im Conspectus librorum, MGH Capit. 2, S. XIII, genannt und korrekt datiert. Aber schon die mehr als lückenhafte Wiedergabe des Inhalts zeigt, daß die Editoren das Manuskript bestenfalls sekundär zur Kenntnis genommen haben. Dasselbe ergibt sich aus der Vorbemerkung zu Nr. 190: BORETIUS/KRAUSE ebd. S. 11 geben an, diesen Text nur aus Jacques Sirmond zu kennen; das Stück ist aber eben allein in der Handschrift aus Barcelona überliefert. Anders als BORETIUS/KRAUSE ebd. S. 3 behaupten, enthält der Codex aus Ripoll zudem nicht die Langfassung von Nr. 185, sondern die kurze Fassung.

42) Barcelona, Archivo de la Corona de Aragón, Ripoll 40, fol. 5vb.